



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben deß H. Quintini

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Suffer

Vol. II.

Part II

den er dir zur Heiligkeit und zum ewigen Leben gegeben.
Er freue dich mit den heiligen Auserwählten / daß sie der Einsprechung des H. Geists so fleißig gefolget / und zur Seligkeit angelangt. Begehre endlich ihre Fürbitte / daß du würdig das H. Sacrament genießest / und bey ihnen im Himmel seyn mögest. Sprich dieselbe Gebetter / welche du die vorige Tag gesprochen und seze weiters die Litaney darzu / bis an das: Propitius esto, &c. Oder: Sey uns Herr gnädig, und gedentle / als wan du vor ihnen in dem Himmel wärest / und einem jedwedern seine Ehr antthätest.

Vom Leben des H. Quintini Martyris.

Der H. Quintinus war ein Sohn eines Römischen Rathsherrn / kame mit dem H. Luciano Bischoff zu Beauvois in Picardien in Gallischland / die Heyden helfen zu bekehren / hielt sich in dem Amianischen Gebiet auf; lebte viel mehr wie ein Engel als ein Mensch. Die Nacht brachte er zu im Gebett; den Tag aber im predigen und bekehrte durch seine Wunderzeichen gar viel zum Christlichen Glauben. Als nun der Tyrann Rictiovarus gen Amiens ankam die Christen zu verfolgen / ließ er den H. Quintinum gefänglich einziehen / in Hoffnung denselben wegen seines grossen Adels und fürnehmen Geschlechts von dem Christlichen Glauben zu bringen. Aber Quintinus gab ihm zur Antwort / daß die Erkenntnis Gottes und Haltung seiner Gebotten die höchste Ehr und der wahre Adel wäre; welches den Tyrannen also verdross / daß er Befehl gab den Heiligen übel mit Nuten zu zehawen.

In dieser Pein hörte er eine Stimme ihn zur Beständigkeit ermahnte / und Hencker zu boden warff / und mit einem nerlichem Feuer brennete.
Auff diß ward er wider in den Kerker führt / mit Händen und Füßen an Ketten gelegt. Aber es kam ein Engel vom Himmel herab / er öffnete die Gefängnis / und führte ihn mitten auff die Gassen / daßelbst ein fieng wider die Abgötterey zu predigen / bekehrte sechs hundert Menschen in der Nacht / welche der Pfleger gefänglich verwahren.

Der Tyrann understund sich den heiligen Man mit lieblosen und grossen Verhohnen zu verkehren; aber er sportete seine Verhöhnungen / nennete ihn einen Hund / und einen Wolff. Darauf ward er an Räder gebunden / ihm seine Glieder seines Leibs zu verreckt; er ward ihm mit eisernen Rämmen zerhackt / siedend heissem Feist / Pech / Harz / und übergossen; seine Seiten mit angezündeten Fackeln zerbrannt; Essig / in welchem Kalck abgelöschet / in seinen Mund eingegossen. Endlich als Rictiovarus gegen Augustam / seht S. Quintinum begab / ließ er ihn mit Ketten und Eisen gebunden zugleich mit ihm führen / die Haupt an bis an seine Waden spießen / und der seine Nägel an Händen und Füßen die hige Schusterfäulen stecken / und entblühn haupten.

Seine Seel sahe man in der Gestalt zwey weißer Tauben gen Himmel fliegen / sein H. Leib ward in den Fluß Senne genant geworfen / und verblieb 55. Jahr unversehrt. Er edle fürnehme / aber von 9. Jahr her die Weibsperson mit Nahmen Cyprianus zur Zeit des Kaisers Constantinus

ermahnet/das sie ihr Gesicht wider erlangen
 würde/wosern sie ihre Augen mit dem Heil-
 thumb des H. Quinim berühren wurde.
 Als ihr nun ein Engel erkläret / wo der Leib
 wäre/machte sie sich auff den Weg/ und be-
 fund nach ihrer Ankuft / das der Leib des
 Heiligen auff dem Wasser ganz und voll-
 kommen/das Haupt an dem Leib mit einem
 sehr lieblichen Geruch/weis wie der Schnee/
 daher schwimmen / und in die Hand der
 Schiffleuth came. Eusebia erlangte ihr Ges-
 sicht/stieß am selbigen Orth eine Kirch barwen/
 den H. Leib darin legins; und nachdem alles

verrichtet/ thät sie den hölzernen Epif/ an
 welchen der H. Man gespisset / mit ihr neh-
 men,und wider nach Rom verreisen.

Bitte Gott für die/ so sich bearbeiten die
 Seelen zu bekehren; und wisse das der Adel
 in dem bestche / das man Gott wohl diene/
 und umb seiner Willen leyde. Endlich so se-
 he an/wie Gott mit allein für die Seelen sei-
 ner Auserwöhlten / sondern auch für
 ihre Leiber Sorg trage/damit sie
 ehrlich begraben werden.

201



cccc 2

Der